



Geschriebene Karikaturen

M A X H E R T W I G

können. Ganz anders und doch aus demselben Geiste ist das Plakat für die Schaufensterschau. Wie zärtlich, beinahe mystisch ist der Schleier dem Mädchen über Augen und Stirn gebreitet. Welch graziöser Schwung von der gewölbten Stirn bis zur Nasenspitze. Und dann die Schrift und die Verteilung der Flächen! Nur ein ganz kultivierter Geschmack und ein Kunstverstand, der bis ins Kleinste seine Mittel kennt, verfügt so souverän über das graphische Metier.

Hertwig ist Lehrer an der Reimannschule in Berlin. Wer das Handwerk so versteht wie er, wer diesen beruflichen Ernst hat, der muß ein guter Lehrer sein. Ein guter Lehrer ist immer mehr als ein Vermittler von Handgriffen und Erfahrungstatsachen. Ein guter Lehrer ist eine moralische Kraft, der seine Schüler zwingt, ehrlich zu streben und zu arbeiten. Wenn wir z. B. den Kalender für die Reichsdruckerei betrachten, so ist das auf den ersten Blick eine äußerst einfache Arbeit: eine richtige handgreifliche Idee, mit der man hausieren gehen kann, ist überhaupt nicht drin. Das Blatt sieht so selbstverständlich aus, daß man denkt, es könne gar nicht anders sein. Und doch spricht daraus wieder die große Vertrautheit mit allen graphischen Mitteln, mit Heraldik, mit Schriftsatz und den Forderungen, die man an einen Bureaukalender stellt. So sind alle diese Arbeiten. Ihre Selbstverständlichkeit ist ihre Tugend. Neben diesem offiziellen Hertwig — möchte man sagen — neben dem Lehrer, neben dem bisherigen Gebrauchsgraphiker kündigt sich ein neuer an. Kein Künstler ist fertig, wenn er sich das Haus seiner Kunst gezimmert hat, und ist es wohnlich und nett, dann blickt er aus dem Fenster in die Ferne und entdeckt neue Möglichkeiten. Hertwig sieht sie im kalligraphischen Ornament (siehe Abb. geschriebene Karikaturen). Was heißt das? Was sind geschriebene Karikaturen? Sie sind mit der Feder geschrieben, die sonst Schrift schafft, mit der breiten kalligraphischen Feder, auch Kunstfeder genannt. Der Künstler probiert neue Ausdrucksmöglichkeiten, es genügt ihm nicht mehr, den sicheren Boden zu beackern, er will leichter, freier, ungezwungener werden, er ahnt Neuland. Geschriebene Karikaturen! Die Karikatur ist ein weites Gebiet; das wichtigste, was ein Karikaturist braucht, ist Humor. Mit dem Humor ist es eine eigene Sache, wenn man ihn sucht, wenn man ihn herbeiholen will, läuft er davon. Er ist kein dienstbarer Geist. Ob sich die kalligraphische Feder zu humoristischen Darstellungen eignet? Vielleicht eher zu graziösen. Vielleicht täte die kalligraphische Feder Hertwigs besser, sich der Grazie zu verschreiben. Auch hier sind Möglichkeiten und Hertwigs ganze künstlerische Vergangenheit läßt vermuten, daß er seine kalligraphische Ornamentik in diesem gesegneten Geisteswinkel landen läßt.